

Mentensper

Rote Fahne

Das Zentralvollzugskomitee der ASSRdWD hat als Volkskommissar für Leichtindustrie der Wolga-deutschen Republik Alexander Maximowitsch Papst bestimmt. Vor seiner Bestimmung als Volkskommissar für Leichtindustrie arbeitete Gen. Papst als Direktor der Fabrik namens Sawoilowa.

№ 20 (687) | Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons | 14. Februar 1938
(4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiseltig. Preis der Einzelnummer 6 Kop.

Lysanderhöh—Ternowka im sozialistischen Wettbewerb

Am 12. Februar wurde in Besymjannaja eine Kantonberatung der voranschreitenden Stachanowleute der Kolchose, MTS und Sowchose durchgeführt. Die Beratung besprach die Bedingungen eines sozialistischen Wettbewerbsvertrages über die landwirtschaftlichen Arbeiten des Jahres 1938 mit dem Ternowkaer Kanton.

Die Grundfragen des Vertrages beider Kantone sind: Festigung und Weiterentwicklung der erzielten Erfolge in der Steigerung der Ernteerträge, Kampf für die Erfüllung der Weisung des Gen. STALIN bezüglich der Steigerung der jährlichen Ernteeinkommen auf 7—8 Milliarden Pud Getreide und die weitere Entwicklung der sozialistischen Viehzucht.

Die Beratung verlief aktiv und trug einen gewaltigen mobilisierenden Charakter. Von den Stachanowleuten des Ternowkaer Kantons trat der 65-jährige Kollektivist des Kolchos „**Leninski putj**“, Genosse **Gardin Taras Andrejewitsch** auf und sagte:

„... Unsere Erfolge sind groß. Ich bin 65 Jahre alt und bin geradezu voller jugendlicher Begeisterung von den Erfolgen unserer Kolchosen.“

Wir haben in unserem Kolchos „**Leninski putj**“ im vergangenen Jahr solche hohe Ernteerträge erzielt, wie wir sie noch nie kannten. Aber das ist nicht alles; unsere guten Ländereien können viel mehr geben. Um die Losung unseres Führers Genossen STALIN zu erfüllen, müssen wir noch mehr ernten und dazu haben wir alle Möglichkeiten. Unsere Kolchosen mit ihren Stachanowleuten können Wunder zeigen. Wir haben alles Nötige um eine prachttvolle Wirtschaft zu führen, denn: — es ist besser zu leben geworden Genossen, es ist fröhlicher zu leben geworden — sagte unser großer Führer STALIN.

Ich fordere die Stachanowleute des Lysanderhöher Kantons auf, mit Enthusiasmus an die Erfüllung der hier aufgestellten Aufgaben heranzugehen, um unser Kolchosleben noch besser und glücklicher zu machen.“

Die flammende, geistreiche Rede des alten Mannes wurde mehrmals durch Händeklatschen u. Zwischenrufe wie „Es leben die Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft!“ unterbrochen.

Auf der Beratung trat weiter die Farmleiterin des Kolchos „**Bolschewik**“ zu Lysanderhöh, die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR Gen. **Katharina Grauberger** auf. Die Gen. Grauberger sprach über die gewaltigen Erfolge der Sowjetunion auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und besonders über die in der sozialistischen Viehzucht. Sie rief die Stachanowleute beider Kantone auf, neue Erfolge in der sozialistischen Viehzucht zu erkämpfen, wobei sie darauf hin wies, daß Gen. Stalin auf dem 17. Parteitag sagte, daß das Viehzuchtproblem ein ebenso brennendes Problem sei, wie es gestern das bereits mit Erfolg gelöste Getreideproblem war.

Sie sprach weiter darüber, welchen Kampf sie ausgefochten hat, um das Versprechen, das sie dem Gen. Stalin gab, mit Ehren zu erfüllen, wobei sie auf die Schädigungstätigkeit der verruchten Feinde des Volkes einging. Zum Schluß sagte Gen. Grauberger:

„Ich bin überzeugt, daß unsere Stachanowleute auch weiterhin ernste Erfolge in ihrer Arbeit zeigen und der Weisung des Genossen Stalin gerecht werden. Vorwärts, Genossen, an die Erfüllung der Verpflichtungen! Es leben die Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft! Es lebe Genosse Stalin!“

Die Beratung schloß einen Vertrag ab, worin gesagt ist, daß die Lysanderhöher einen durchschnittlichen Ernteertrag von 14 Zentner vom ha erkrämpfen werden und die Ternowkaer von 15 Zentner. Es wurde angenommen dafür zu kämpfen, daß im Lysanderhöher Kanton im Jahre 1938 14 kgr Getreide und 2 Rbl. Bargeld, im Ternowkaer aber 20 kgr Getreide und 1,5 Rbl Bargeld auf einer Arbeitseinheit herausgegeben werden. Im Vertrag wurden die Saatfristen und eine Reihe Maßnahmen um den Ernteertrag zu steigern, festgelegt. Gleichzeitig merkte die Beratung eine Reihe Maßnahmen vor, um die Folgen der Schädigungsarbeit in der Viehzucht zu beheben, weitere Erfolge in der Aufzucht des Nachwuchses, wie der Steigerung der Milchträge sichernd.

Begegnung des Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen DALINGER mit seinen Wählern

Die Nachricht über die Ankunft des Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Wladimir Fjodorowitsch Dalinger in Kraßny-Kut verbreitete sich schnell im ganzen Kanton. Am Abend des 9. Februar, noch lange vor dem Eintreffen des Zuges, versammelten sich mehr als 5000 Arbeiter, Kollektivist, Angestellte, Kämpfer und Kommandeure der Roten Armee an der Eisenbahnstation „Kraßny-Kut“, um Genossen Dalinger zu empfangen. Der Demonstrationzug trug rote Fahnen, Porträts des großen Führers der Völker, Genossen Stalin, und seiner treuen Kampfgefährten mit sich.

Im Theater namens Karl Marx, das bis zum letzten Platz besetzt war, trat Gen. Dalinger mit einem Bericht über die Ergebnisse der Arbeit der ersten Session des Obersten Sowjets der UdSSR auf. Seine ersten Worte, die an den Organisator der Siege des Sozialismus — an den genialen Führer, Genossen Stalin, gerichtet waren, empfingen die Werktätigen mit einer stürmischen Ovation und begeisterten Begrüßungsausrufen.

Die Arbeiter, Kollektivist, Angestellten, Kämpfer und Kommandeure des N-Truppenteils hörten mit gespannter Aufmerksamkeit den Bericht des Genossen Dalinger. Als er von der Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Bildung der Regierung der Sowjetunion sprach, erschallte im Saal wiederholter Beifallsturm.

Nach dem Bericht des Genossen Dalinger ergriff der Schlosser-Stachanowarbeiter der Kraßny-Kuter MTS Gen. Lutz das Wort. Er erklärte: — Die Beschlüsse der ersten Session des Obersten Sowjets der UdSSR begeistern die Werktätigen unseres Landes zum Kampf für weitere Siege des Sozialismus. Als Antwort auf die Beschlüsse der Session hat sich das Arbeiterkollektiv unserer MTS verpflichtet, die Frühjahrssaat gut vorzubereiten und mustergültig durchzuführen.

— Die Kämpfer und Kommandeure der Roten Armee, — sagte der Politleiter des N-Truppenteils Gen. **Horn**, — verfolgten zusammen mit allen Völkern der Sowjetunion mit großem Interesse die Arbeit des obersten Organs der Sowjetmacht. Wir

begrüßen heiß die Beschlüsse der ersten Session des Obersten Sowjets der UdSSR. Ein Gefühl größter Freude rief in uns die Bildung des Volkskommissariats für Kriegsmarine hervor. Dies verstärkt noch mehr die militärische Macht des Landes des Sozialismus. Uns, den Kämpfern und Kommandeuren der Roten Arbeiter- und Bauernarmee, ist die ehrenvolle Sache — die Verteidigung unseres Heimatlandes — anvertraut. Wir werden dieses hohe Vertrauen rechtfertigen! Unsere mächtige Rote Armee beschützt wachsam die Errungenschaften des Oktober. Sie zertrümmert all diejenigen, die es wagen werden, unser Glück anzutasten. Der Kollektivist aus dem Dorfe Lawrowka Gen. Potanin, der in der Versammlung auftrat, dankte heiß der Partei der Bolschewiki, der Sowjetregierung und persönlich dem Genossen Stalin für das glückliche Kolchosleben. Im Namen aller Kollektivist von Lawrowka übergab er dem Genossen Dalinger einen heißen Gruß. Die Versammlung, die der Begegnung der Wähler mit dem Deputierten des Ober-

sten Sowjets der UdSSR Gen. Dalinger gewidmet war, nahm mit großer Begeisterung eine Resolution an, in der sie ihre tiefe Genugtuung zu den Ergebnissen der Arbeit der ersten Session des Obersten Sowjets der UdSSR zum Ausdruck bringt.

Nach der Versammlung sahen sich die Werktätigen mit großem Interesse den Film über die Arbeit der Session des Obersten Sowjets der UdSSR an. WD-TASS

★ Radiogramm E. T. Krenkels

Vor einigen Tagen stand die Frau des kühnen Funkers E. T. Krenkel, Natalja Petrowna vor dem Mikrophon und übermittelte ihrem Mann und seinen ruhmreichen Kameraden auf der drittenden Eisscholle Grüße. Am 10. Februar erhielt Natalja Petrowna durch die Radiostation des „Taimyr“ eine Antwort: „Bedauere sehr, daß Deine Begrüßungen nur Fjodorow gehört hat. Bringe alle Deine Angelegenheiten in Ordnung. Ich kehre bald zurück. Gruss. „Ernst“.“



Die „ROTE FAHNE“ muß besser werden

Von der Korrespondentenberatung

Am 10. Februar d. J. führte die Redaktion der „Roten Fahne“ eine Beratung mit ihren Korrespondenten durch. Auf dieser Beratung erstatte die Redaktion einen Bericht über die Aufgabe der Zeitung und deren Korrespondenten in der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat und die Verwirklichung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KP(B)SU. Die Beratung verlief sehr aktiv und sachlich; es traten 12 Beratungsteilnehmer - Korrespondenten der Zeitung auf und kritisierten sehr ernst und mit Recht die Zeitung „Rote Fahne“ und deren Redaktion. Nachstehend veröffentlichen wir

einige Auftritte von den Korrespondenten.

Die Korrespondenten traten sehr scharf bezüglich der Untätigkeit der Redaktion hinsichtlich der Massenarbeit unter den Korrespondenten auf und betonten, daß eine Zeitung keinen bolschewistischen Arbeitsstil haben kann, wenn sie von der Masse bzw. ihren Korrespondenten losgerissen ist. Außerdem wurde die Tatsache des Fehlens jeglicher Arbeit mit den Redaktionskollegiums der Wandzeitungen in den Kolchos und Sowchos streng verurteilt und festgestellt, daß die Fernunterrichtskursen der Redakteure der Wandzeitungen bei der „Krestjanskaja gazeta“ unbedingt organisiert werden müssen.

Die „Rote Fahne“ muß ein starkes Aktiv von Korrespondenten haben

(Aus dem Auftritt des Genossen Brauer, Sowchos Nr. 103.)

Meines Erachtens besteht der größte Mangel der Zeitung „Rote Fahne“ darin, daß sie fast jegliche aktive Verbindung mit ihren Korrespondenten verloren hat. Die Redaktion hat im Verlaufe einiger Jahre keine Beratungen mit ihren Korrespondenten durchgeführt, weder zeitliche individuelle Konsultationen abgehalten. Dadurch kommt es auch, daß manche Korrespondenten das Korrespondieren eingestellt haben oder aber nicht wissen, worüber und wie zu

schreiben ist. Mit einem Wort: es fehlte eine gute Massenarbeit unter den Korrespondenten von seiten der Redaktion und das schwächte die Kraft der Zeitung.

Ich bin der Meinung, daß sich die Redaktion der „Roten Fahne“ in jedem Kolchos, Sowchos und in jeder MTS ein starkes, zuverlässiges Aktiv schaffen muß, worauf sie sich in ihrer Arbeit unter den Korrespondenten und überhaupt stützen kann. Ein solches Aktiv von Korrespondenten wird der Zeitung behilflich sein, ein breites Netz von jungen Korrespondenten und Lesern zu schaffen.

Den Forderungen der Leser gerecht werden

(Aus dem Auftritt des Genossen Becker, Sowchos Nr. 600.)

Es wäre falsch zu sagen, daß die „Rote Fahne“ eine schlechte Zeitung sei. Die Leser interessieren sich sehr für die Zeitung und unterstützen die Ratschläge der Zeitung. Doch die „Rote Fahne“ hat nichtsdestoweniger ganz ernste Mängel, die schleunigst abgestellt werden müssen. Ich will hier davon sprechen, daß die Anforderungen der Leser von Tag zu Tag wachsen und die Zeitung soll und muß diesen Anforderungen gerecht werden. Den Leser der „Roten Fahne“ begnügt heute schon nicht mehr eine Mitteilung darüber, daß es in diesem Kolchos gut und in jenem Sowchos schlecht hergehe. Der Leser will auch erfahren, welchen Kampf das Proletariat in den anderen Ländern gegen die faschistischen Unterdrücker und Interventen führt, welche Erfolge vor allen Dingen im sozialistischen Heimatlande zu verzeichnen sind. Doch darüber schweigt sich die „Rote Fahne“ nicht selten monatelang aus. Das muß beseitigt werden.

Im vorigen Jahre brachte die „Rote Fahne“ eine zeitlang wissenschaftlich-populäre Unterhaltungen, woraus die Lesermasse lernte und sich einen gewissen Nutzen schöpfte. Das war eine gute Sache. Doch leider ist diese wertvolle Maßnahme aus den Spalten der Zeitung verschwunden und die Leser warten vergebens schon einige Monate auf solche Berichte, wie über antireligiöse, agrotechnische und zootechnische Fragen usw.

Meiner Meinung nach muß die heutige Beratung dazu beitragen, daß diese Fragen in der weiteren Arbeit in Rücksicht genommen werden.

Köppentaler Kursanten fordern zum Wettbewerb auf

Wir Kursanten der Traktoristenkurse bei der Köppentaler MTS rufen die Kursanten der Lysanderhöher Traktoristenkurse zum sozialistischen Wettbewerb in der besten Aneignung des Programmaterials heraus. Die gute und ausgezeichnete Aneignung des Programms haben wir in diesem Jahr umso mehr nötig, da wir eine

Neu-Straub muß aufholen

Der Kolchos nam. Stalin zu Neu-Straub, bereitet sich langsam zur Frühjahrsaussaat vor. Die Reparatur des l/w. Inventars ist bis heute noch nicht beendet, trotzdem der Kolchos große Arbeitsmöglichkeiten hat. Nach den Worten der Mitglieder der Kolchosverwaltung Genossen Bopp und Kramer wird die Reparatur in den nächsten Tagen beendet werden, doch hat man keinen bestimmten Arbeitsplan und die Fristen der Regierungsbeschlüsse werden verletzt.

Im Kolchos sind 800 Zentner Getreide zu reinigen, aber davon wird bloß geredet; angeblich fehlt es hier an einem Trieur. Aber auch das was gemacht werden könnte, ist hier auf den letzten Platz zurückgeschoben. Als eine wichtige Arbeit muß die Feststellung der Keimfähigkeit des Saatguts betrachtet werden, was aber aus unbekanntem Gründen hier noch nicht gemacht wurde. Der Agronom Gen. Steinmetz will allerdings diese Arbeit erst vor der Ausfahrt ins Feld vornehmen, was aber ganz bestimmt zu spät sein wird.

Im Kolchos zu Neu-Straub wird noch eine ernste Frage unterlassen und das ist die Kadervorbereitung. Man hat bis jetzt noch nicht festgestellt, wieviel Kader verschiedener Qualifikation sein müssen; an die Belehrung der Menschen ist man natürlich noch nicht herangetreten. Der Produktions-Finanzplan wird noch nicht aufgestellt, weswegen man auch noch nicht an die Komplettierung der Brigaden herangegangen ist.

Die Kolchosverwaltung muß hier ein anderes Arbeitstempo einschalten und die angeführten Mängel baldigst beseitigen, denn sie gefährden die Frühjahrsarbeiten.

H. DOOS

rasch und hochqualitative Frühjahrsaussaat bestellen müssen. Das können aber nur Leute, die die Technik gut beherrschen.

Wir stellen fest, daß der sozialistische Wettbewerbsvertrag zweifach in der Studienstunde geprüft werden muß

H. FRANZEN, L. ZISCH.

„Taimyr“ stellte mit dem Papanin-Lager Verbindung her

Gespräch per Radiotelephon mit Krenkel

Bord des „Taimyr“, den 10. Februar. (Radio. Sonderkorrespondent der TASS). Heute um 1 Uhr nachmittags verbanden wir uns mit dem Lager Papanins, sprachen mit Krenkel per Radiotelephon. Die Koordinaten ihrer Eisscholle sind: 71 Grad 56 Minuten nördlicher Breite 20 Grad 13 Minuten westlicher Länge. Im Lager ist alles in Ordnung, das 10 Ball starke Eis schwimmt eng zusammen und friert. Eine Eisscholle zur Landung eines Luftschiffes ist nicht vorhanden. Bei zeitweiligen Lichtungen sehen die Papaninleute in der Ferne die Küste Grönlands. Wir verabredeten uns mit ihnen über eine regelmäßige Verbindung.

Unsere Koordinaten sind: 71 Grad 50 Minuten nördlicher Breite, 10 Grad 18 Minuten westlicher Länge. Starker Sturm von Osten. Wir driften gegen die Wellen. Alle sind gesund. Auf dem Schiff ist alles in Ordnung. Leiter der Expedition auf „Taimyr“ **Ostalzew**.

Bord „Murman“, den 10. Februar. (Radio des Spezialkorrespondenten der TASS). Heute um 15 Uhr 40 Minuten befand sich „Murman“ unter dem 72 Grad 05 Minuten nördlicher Breite und 05 Grad 28 Minuten östlicher Länge. Wir fahren mit einer mittleren Geschwindigkeit von 10 Knoten in der Stunde. Es weht ein Nordwind von 6 Ball Stärke.

Mitteilung der TASS

Nach erhaltenen Nachrichten ist der Geschäftsträger der UdSSR in Rumänien, Genosse Butenko, der sich am 6. Februar um 7 Uhr abends aus der Gesandtschaft nach seiner Wohnung begab, unter bisher noch nicht geklärten Umständen verschwunden. Seitdem ist Genosse Butenko verloren nach Hause, noch in die Gesandtschaft zurückgekehrt. Im Zusammenhang damit erhob die Gesandtschaft der UdSSR in Rumänien beim Aussenministerium entsprechende Vorstellungen und legte anlässlich dieses beispiellosen Ereignisses Protest ein.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Genosse Butenko das Opfer eines von einer faschistischen Organisation oder Partei organisierten politischen Verbrechens wurde.

Die Sowjetregierung beauftragte die Gesandtschaft der UdSSR in Bukarest, dem Aussenministerium eine entschiedene Protestnote einzuhandigen und die sofortige Untersuchung der Sache, die Inangriffnahme wirksamer Maßnahmen zur Ausfindigmachung der am Verbrechen Schuldigen und ihre strengste Bestrafung zu fordern.

Obligatorische Verordnung

des Lysanderhöher KVK vom 26. Januar 1938

„Über Verhütung von Unglücksfällen durch Hunde“.

In letzter Zeit wird festgestellt, daß eine Reihe Menschen, wie Erwachsene so auch Kinder von Hunden gebissen werden, was nicht selten schwere Folgen nach sich zieht und alle Regeln der Gesetze verletzt. Zwecks Verhütung solcher Fälle in der Zukunft, beschließt das Präsidium des KVK:

1. Alle Bürger, die Hunde in ihrem Besitze haben werden verpflichtet, dieselben anzubinden.
2. Diejenigen Bürger aber, die ihre Hunde nicht anbinden, werden verpflichtet, denselben Maulkörbe anzuziehen.
3. Bürger, die sich die Verletzung der in den Punkten 1 und 2 vorgesehenen Regel zu schulden machen, werden einer Geldstrafe von 100 Rubel oder einer 30 tägigen Verbesserungsarbeit unterworfen.

4. Die Aufsicht über die Erfüllung vorliegender Verordnung wird den Vorsitzenden der Dorfsowjets und den Organen der Arb. und Bauernmiliz auferlegt. Die Verordnung tritt 14 Tage nach Veröffentlichung in der Zeitung „Rote Fahne“ in Kraft und wirkt auf dem Territorium des Lysanderhöher Kantons im Verlaufe eines Jahres.

Vorsitzender des KVK — MEISSNER
Sekretär des KVK — SCHULZ